

den befreiten Patriarchen, darunter die Stammeltern, bei seiner Mutter, und wiederum in Italien: der „Vasari-Typ“ mit den an den Baum der Erkenntnis gefesselten Vorvätern und der darüber erscheinenden Immaculata, die den Fuß auf das Haupt des den Stamm umschlingenden schlangenschwänzigen Verführers gesetzt hat.

Der „Ausblick“ (S. 154 – 158) berührt mit der Feststellung der retrospektiven Gestaltungen des Themas in dem Jahrhundert der Erhebung der Immaculata-Vorstellung zum Glaubenssatz künstlerische Probleme des 19. Jahrhunderts überhaupt und führt hin zu den Bemühungen unserer Zeit, in denen neben die durch den ausdrücklichen Bezug des Papstes bei der Lehrverkündigung 1854 geförderte Orientierung am Protevangelium als neuer Gesichtspunkt das im Anschluß an das Dogma der leiblichen Aufnahme Marias in den Himmel (1950) stärker betonte principium consortii in der Antithese zur Geltung kommt.

Ein sorgfältig gearbeitetes Personen- und Sachregister ermöglicht es, sich auch über Einzelheiten rasch zu informieren. Als sehr nützlich habe ich die Seitenverweise bei den Texten zu den übrigens vorzüglich ausgewählten Abbildungen empfunden. – Damit bietet sich das Thema als Ganzes, wohlgeordnet und übersichtlich, dar.

Ewald M. Vetter

OTTO KALLIR, *Egon Schiele • Oeuvre-Katalog der Gemälde*. Mit Beiträgen von Otto Benesch und Thomas M. Messer. Wien (Paul Zsolnay Verlag) 1966. – Mit 243 Abb. (davon 18 farbig) und 41 Abb. im Text. DM 300. –

Dies ist die zweite Ausgabe des Oeuvrekatalogs, den der Verfasser vor 36 Jahren im selben Verlag herausgegeben hat (Egon Schiele / Persönlichkeit und Werk. Von Otto Nirenstein, Wien 1930). In diesen dreieinhalb Jahrzehnten hat sich in der Kenntnis und in der Einschätzung der Kunst Egon Schieles nicht wenig geändert. Was die Kenntnis betrifft, so zeigt der Vergleich der zwei Ausgaben des Katalogs, daß rund 50 Gemälde in der Zwischenzeit zum Vorschein gekommen sind. Es sind dies zum überwiegenden Teil allerdings Werke des frühreifen Anfängers, das heißt aus den Jahren 1906 bis 1909, aber auch einzelne bezeichnende Werke der entwickelten Kunst Schieles sind darunter, wie die „Stadt am blauen Fluß“ von 1911 (Nr. 141) und die „Fensterwand“ von 1914 (Nr. 201; heute in der Österreichischen Galerie in Wien).

Auch diese zweite Auflage enthält notgedrungen, so wie die erste, als eigene Abteilung ein Verzeichnis von Werken, die dem Titel nach bekannt – zum großen Teil aus eigenhändigen Bilderverzeichnissen des Künstlers –, derzeit aber nicht auffindbar sind (Nr. I – LI; sie mögen natürlich in manchen Fällen mit bekannten Werken, die unter den Nr. 1 – 245 katalogisiert sind, identisch sein).

Die politischen Ereignisse der Zwischenzeit, das nationalsozialistische Regime – unter welchem Schiele als einer der „entarteten“ Künstler galt – und der Krieg brachten viele Änderungen in den Eigentumsverhältnissen mit sich, die die Katalogisierung zu einem schwierigen, umso aner kennenswerteren, Unternehmen machten.

In der Einschätzung der Kunst Schieles, ihrer Stellung und Bedeutung innerhalb des Expressionismus hat sich in den fast fünfzig Jahren seit dem Tod des Malers eine Wendung vollzogen. Lange Zeit hindurch war Schiele außerhalb Österreichs fast unbekannt, heute dagegen wird von den Einsichtigen der Anteil seiner Kunst am Gesamtbild des europäischen Expressionismus erkannt. Dem Verfasser dieses Oeuvrekatalogs kommt an dieser Wendung zu einem gerechteren Urteil erhebliches Verdienst zu. Er hat im Jahre 1923 in Wien die erste Ausstellung größeren Umfangs nach dem Tode Schieles veranstaltet und nach seiner Emigration in seiner „Galerie St. Etienne“ in New York wiederholt Werke von Schiele ausgestellt, wie auch schon vorher des öfteren in Wien. 1960 fand im „Institute of Contemporary Art“ in Boston eine Schiele-Ausstellung statt, veranstaltet von dem damaligen Direktor dieser Institution Thomas M. Messer gemeinsam mit Dr. Kallir. Eine zweite große Schiele-Ausstellung wurde von Thomas M. Messer 1965 in dem nun von ihm geleiteten Solomon R. Guggenheim Museum in New York veranstaltet. Über „Die Aufnahme von Egon Schieles Werk in Amerika“ – wie alle Beiträge und der Katalogtext selbst in deutscher und englischer Sprache – gibt ein kurzer Artikel von Thomas M. Messer in dem neuen Katalog Auskunft, aufschlußreich durch die Feststellung starker Meinungsverschiedenheiten, eines Schwankens der Kritiker „zwischen uneingeschränkter Bewunderung und heftigster Ablehnung“, und zwar in Hinblick auf das Thematische, aber auch der Anerkennung der rein künstlerischen Qualitäten. Der Beitrag von Otto Benesch enthält „Erinnerungen an Bilder von Egon Schiele, die nicht mehr existieren“. Benesch war durch seinen Vater, der einer der ersten Sammler von Werken Schieles war, sehr früh mit der Kunst und der Persönlichkeit des Malers bekannt geworden und hat späterhin, als Direktor der Albertina und publizistisch, viel für die Erkenntnis der Kunst Schieles getan. Der Textbeitrag von Otto Kallir ist als knappe Übersicht über „Leben und Werk“ des Künstlers gedacht. Er ist ergänzt durch einen Abschnitt: „Dokumentarisches Material (Photographien – Urkunden – Briefe)“ und eine Zeittafel, die die wichtigsten Lebensdaten, „Aufenthaltsorte und Reisen“ vermerkt.

Von einzelnen Korrekturen und Ergänzungen, die sich, wie nicht anders zu erwarten, ergeben werden, seien hier zwei angeführt. Zu Kat.-Nr. 88 „Bildnis einer Frau mit schwarzem Hut“ (1909): bei einer vor kurzem in der Österreichischen Galerie vorgenommenen Restaurierung kam, wie im Katalog erwähnt, auf dem Hintergrund ein Ornament in blassen Silber- und Rötlichgold-Tönen zum Vorschein. Der Zustand mit dieser Ornamentierung, die den typischen „Secessions“-Ornamenten auf den beiden aus demselben Jahr stammenden Bildnissen von Anton Peschka und Hans Maßmann (Kat.-Nr. 86, 87) ganz nahe kommt – auch technisch mit ihren Glimmerfarben –, war der originale Zustand, nicht der abgebildete mit der groben, gleichmäßig weißen Übermalung. – Zu Kat.-Nr. 79 „Dorfkirche“: hier ist sicherlich die Martinskirche in Klosterneuburg wiedergegeben. Derartige Identifizierungen von Landschaften mögen sich noch weiterhin ergeben.

Wünschenswert wären zweierlei Arten von Hinweisen gewesen, die grundsätzlich unterblieben sind: kurze biographische Informationen über die in den Bildnissen dar-

gestellten Persönlichkeiten und Hinweise auf Kompositionsentwürfe und Einzelstudien, die mit den Gemälden nachweislich in unmittelbarem Zusammenhang stehen. Solche Beziehungen sind nun, von der anderen Seite her, zum Teil durch ein soeben von Otto Kallir herausgegebenes Skizzenbuch Schieles (New York 1967) sichtbar gemacht, das eine große Anzahl von höchst eigenartigen Skizzen für Gemälde enthält. Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf hingewiesen, daß der Verfasser des Oeuvrekatalogs zu dessen Ergänzung einen Katalog der Druckgraphik Schieles fertiggestellt hat, der in nächster Zeit veröffentlicht werden soll.

Fritz Novotny

AUSSTELLUNGSKALENDER

AARAU Aargauer Kunsthaus. Bis 2. 4. 1967: Arbeiten von Roland Guignard und Ilse Weber.

ALTENBURG Lindenau-Museum. Bis 9. 4. 1967: Malerei u. Grafik von Eleonore Stössel.

BADEN-BADEN Staatl. Kunsthalle. Bis 16. 4. 1967: 11. Jahresausstellung der „Gesellschaft der Freunde junger Kunst e. V. Baden-Baden“.

BAG GODESBERG Galerie Schütze. Bis 31. 3. 1967: Arbeiten von Gertrude Stein.

BERLIN Akademie der Künste. Bis 30. 4. 1967: Arbeiten von Hans Scharoun.

BIBERACH Kleine Galerie. Bis 30. 3. 1967: Zeichnungen, Reliefs, Skulpturen von Franz Bucher.

BRAUNSCHWEIG Städt. Museum. Bis 2. 4. 1967: Russische Graphik der Gegenwart. Kunstverein. Bis 9. 4. 1967: Neuer Realismus.

DUSSELDORF Kunstmuseum. Bis 30. 4. 1967: Meisterzeichnungen aus dem University College, London.

Galerie Alex Vömel. März 1967: Zeichnungen u. Collagen von Eduardo Chillida.

Galerie May. Bis 29. 3. 1967: Aquarelle von Ellen Hauschild-Cöster.

DUISBURG Wilhelm--Lehmbruck-Museum. Bis 1. 4. 1967: Caissons, Stelen, Collagen von Horst Egon Kalinowski.

FRANKFURT Galerie Dorothea Loehr. März 1967: Arbeiten von Wolfgang Schmidt.

FREIBURG Augustinermuseum. Bis 16. 4. 1967: Gedächtnisausstellung für Hans Meyboden - Malerei, Zeichnungen, Druckgraphiken.

GORLITZ Museum Neißstraße. Bis 23. 4. 1967: Alte Städteansichten - Eigene Bestände.

HAMM Städt. Gustav-Lübcke-Museum. Bis 16. 4. 1967: Ölgemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Druckgraphik von Conrad Felixmüller.

KAISERSLAUTERN Pfalzgalerie. Bis 2. 4. 1967: Gemälde u. Gouachen von Frank el Punto. Design and Art Direction '66.

KARLSRUHE Badisches Landesmuseum. Bis 6. 4. 1967: Keramiken, Skulpturen, Graphik von Richard Bampi.

KIEL Schleswig-Holsteinischer Kunstverein. Bis 2. 4. 1967: Antiobjekte der Gruppe „Geflecht“.

Muthesius-Werkschule. Bis 9. 4. 1967: Kitsch, wie bist du schön!

KOLN Wallraf-Richartz-Museum. Bis 20. 4. 1967: Picasso - Meistergraphik aus der Sammlung Dr. Walter Neuerburg.

Galerie der Spiegel. Ab 3. 3. 1967: Amerikanische Graphik, Serigraphien und Lithographien.

Galerie Gmurzynska. März 1967: Zeichnungen von Hartmut Linke.

LEIPZIG Museum des Kunsthandwerks. Grassimuseum. März/April 1967: grassi 67. - Wandteppiche u. Stoffe von Grete Reichardt.

LINDAU Städt. Kunstsammlungen, Haus Zum Cavazzen. Bis 23. 4. 1967: Junge Künstler.

MANNHEIM Städt. Kunsthalle. Bis 16. 4. 1967: Ernst Wilhelm Nay - Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen aus den Jahren 1924-1966.

MONTREAL Museum. Bis 2. 4. 1967: Canadian Ceramics. - Bis 9. 4. 1967: Le Corbusier.

MÜNCHEN Haus der Kunst. Bis 7. 5. 1967: Ölbilder, Lithographien, Gouachen von Graham Sutherland.

Galerie Schöninger. Bis 31. 3. 1967: Ruth Döry - Landschaften aus Israel.

Galerie Buchholz. Ab 2. 3. 1967: Regionen der Farbe. Maler aus Argentinien, Columbien, Portugal, Spanien, Uruguay, Venezuela.

NEW YORK Whitney Museum of American Art. Bis 2. 4. 1967: Andrew Wyeth exhibition.

NÜRNBERG Kunsthalle. Bis 16. 4. 1967: Labyrinth - Phantastische Kunst vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart.

NOTRE DAME Art Gallery. 19. 3.-23. 4. 1967: The Life of the Virgin Mary in Drawings. - Bis 2. 4. 1967: Arbeiten von Konstantin Milonadis.